



MITTEILUNGSBLATT

Studienjahr 2005/2006 – Ausgegeben am 06.06.2006 – 33. Stück

Sämtliche Funktionsbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

C U R R I C U L A

213. Curriculum für das Magisterstudium Betriebswirtschaft

Der Senat hat in seiner Sitzung am 1. Juni 2006 das von der gemäß § 25 Abs. 8 Z. 3 und Abs. 10 des Universitätsgesetzes 2002 eingerichteten entscheidungsbefugten Curricularkommission am 16. Mai 2006 beschlossene Curriculum für das Magisterstudium Betriebswirtschaft in der nachfolgenden Fassung genehmigt.

Rechtsgrundlagen für diesen Beschluss sind das Universitätsgesetz 2002 (BGBl. I Nr. 120/2002 in der Fassung BGBl. I Nr. 77/2005) und der studienrechtliche Teil der Satzung der Universität Wien (MBI. vom 23.12.2003, 4. Stück, Nr. 15 in der Fassung MBI. 07.03.2006, 19. Stück, Nr. 124).

Qualifikationsprofil und Studienziele

- § 1 (1) Das Ziel des Magisterstudiums Betriebswirtschaft an der Universität Wien ist es, die Studierenden mit den Methoden, Institutionen und Instrumenten frei gewählter betriebswirtschaftlicher Spezialisierungen vertraut zu machen, damit sie in der Lage sind, selbständig daraus Managementprobleme zu lösen. Bei der Vermittlung der Problemlösungskompetenz soll insbesondere auf die Anwendbarkeit der präsentierten Inhalte wie auch auf deren Aktualität Bedacht genommen werden.
- (2) Darüber hinaus werden die Studierenden des Magisterstudiums auf eine Fortführung ihrer universitären Ausbildung im Rahmen eines Doktoratsstudiums aus einem wirtschaftswissenschaftlichen Fach vorbereitet.
- (3) Das inhaltliche Qualifikationsprofil der Studierenden des Magisterstudiums Betriebswirtschaft leitet sich aus den gewählten Spezialisierungen, die über die Kernfachkombinationen vermittelt werden, ab. Eine Kernfachkombination besteht aus einer Sequenz von vertiefenden Modulen eines betriebswirtschaftlichen Schwerpunktes (z.B. der Investmentanalyse, dem Marketing, dem Treuhandwesen, etc.), durch den die Studierenden zu hochwertigen Fachkräften ausgebildet werden. Komplettiert werden die betriebswirtschaftlichen Inhalte entweder durch adäquate Methodenfelder oder durch interdisziplinäre Kompetenzen, die ein ganzheitliches Durchdringen eines Faches ermöglichen.
- (4) Der Bedeutung neuer Lehr- und Lernformen, insbesondere durch die Nutzung Neuer Medien, soll beim fachspezifischen Kompetenzerwerb durch Einsatz entsprechender Hilfsmittel (etwa content-Bereitstellung, kollaborativer und kooperativer Lernszenarien, eTesting) Rechnung getragen werden, wodurch die Studierenden auch überfachliche Kompetenzen im Umgang mit Neuen Medien in der Lehre erwerben können.

Dauer und Umfang

- § 2 (1) Der gesamte Arbeitsaufwand für das Magisterstudium Betriebswirtschaft beträgt 120 ECTS-Punkte. Das entspricht einer vorgesehenen Studiendauer von 4 Semestern.
- (2) Der Arbeitsaufwand im Magisterstudium Betriebswirtschaft wird grundsätzlich durch ECTS-Punkte bestimmt.
- (3) Um den Studierenden die für ein Modul oder eine Lehrveranstaltung vorgesehenen Kontaktzeiten mit Lehrenden bekannt zu geben, sind zusätzlich auch die Semesterwochenstunden (SSt) anzugeben.
- (4) ECTS Punkte für einzelne Module bzw. Lehrveranstaltungen müssen ganzzahlig sein.

Zulassungsvoraussetzungen

- § 3 (1) Die Zulassung zum Magisterstudium Betriebswirtschaft setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bakkalaureatsstudiums oder eines fachlich in Frage kommenden Fachhochschul-Bakkalaureatsstudienganges oder eines anderen gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung voraus.
- (2) Fachlich in Frage kommend ist jedenfalls das Bakkalaureatsstudium Betriebswirtschaft an der Universität Wien.
- (3) Wenn die Gleichwertigkeit grundsätzlich gegeben ist und nur einzelne Ergänzungen auf die volle Gleichwertigkeit fehlen, können zur Erlangung der vollen Gleichwertigkeit zusätzliche Lehrveranstaltungen und Prüfungen im Ausmaß von maximal 30 ECTS-Punkten vorgeschrieben werden, die im Verlauf des Magisterstudiums Betriebswirtschaft zu absolvieren sind.
- (4) Die grundsätzliche Gleichwertigkeit ist jedenfalls gegeben für
1. das Bakkalaureatsstudium Statistik an der Universität Wien mit betriebswirtschaftlicher Vertiefung im Ausmaß von mindestens 30 ECTS-Punkten. Zur Erlangung der vollen Gleichwertigkeit können zusätzliche Lehrveranstaltungen und Prüfungen im Ausmaß von maximal 20 ECTS-Punkten vorgeschrieben werden, die im Verlauf des Magisterstudiums Betriebswirtschaft zu absolvieren sind.
 2. das Bakkalaureatsstudium Volkswirtschaftslehre an der Universität Wien mit betriebswirtschaftlicher Vertiefung im Ausmaß von mindestens 20 ECTS-Punkten. Zur Erlangung der vollen Gleichwertigkeit können zusätzliche Lehrveranstaltungen und Prüfungen im Ausmaß von maximal 30 ECTS-Punkten vorgeschrieben werden, die im Verlauf des Magisterstudiums Betriebswirtschaft zu absolvieren sind.
- § 4 (1) Studierende können einzelne Module bzw. Lehrveranstaltungen aus dem Magisterstudium Betriebswirtschaft im Ausmaß von höchstens 12 ECTS-Punkten bereits vor Zulassung zu diesem Studium absolvieren, wenn sie
1. zum Bakkalaureatsstudium Betriebswirtschaft, Statistik oder Volkswirtschaftslehre an der Universität Wien zugelassen sind,
 2. alle Module des Bakkalaureatsstudiums, die für die vorgezogenen Magister-Lehrveranstaltungen bzw. –Module vorbereitend sind, bereits positiv absolviert und
 3. im Bakkalaureatsstudium insgesamt bereits Module bzw. Lehrveranstaltungen im Ausmaß von mindestens 160 ECTS-Punkten positiv absolviert haben.
- (2) Das Vorziehen von Magister-Lehrveranstaltungen bzw. –Modulen im Bakkalaureatsstudium gem. (1) ist von der Studienprogrammleiterin bzw. vom Studienprogrammleiter im Vorhinein zu genehmigen.

Akademischer Grad

- § 5 Absolventinnen bzw. Absolventen des Magisterstudiums Betriebswirtschaft ist der akademische Grad „*Magistra der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften*“ bzw. „*Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften*“ – abgekürzt *Mag. rer. soc. oec.* - zu verleihen.

Aufbau

§ 6 (1) Im Magisterstudium Betriebswirtschaft ist die Absolvierung von Kernfachkombinationen sowie der Erwerb überfachlicher Managementkompetenzen vorgesehen.

(2) Kernfachkombinationen: Nach Wahl der Studierenden sind zwei Kernfachkombinationen mit jeweils 5 Modulen à 8 ECTS-Punkten (4 SSt) zu absolvieren:

1. Kernfachkombination I, 40 ECTS
2. Kernfachkombination II, 40 ECTS

(3) Managementkompetenzen: Zu wählen sind Module im Gesamtausmaß von 8 ECTS-Punkten (4 SSt), insbesondere aus

- Projektmanagement
- Strategisches Management

(4) Die Studienprogrammleiterin bzw. der Studienprogrammleiter kann im Hinblick auf den Erwerb überfachlicher Managementkompetenzen gem. (3) im Einvernehmen mit der Dekanin bzw. dem Dekan und nach Anhörung der Studienkonferenz vorschlagen, zusätzliche Module aufzunehmen bzw. bestehende Module einzustellen und diese Änderung des Curriculums gem. § 6a der Richtlinie des Senates der Universität Wien für die Tätigkeit der Curricular Kommission (Mitteilungsblatt vom 26.4.2005, 26. Stück, Nr. 155 bzw. 17.10.2005, 1. Stück, Nr. 2) direkt bei der Curricular Kommission einbringen. Allfällige damit in Verbindung stehende Übergangsregelungen sind im Mitteilungsblatt der Universität Wien kund zu tun.

§ 7 (1) Die Unterrichtssprachen sind grundsätzlich Deutsch und Englisch.

(2) Die Absolvierung von Lehrveranstaltungen in englischer Sprache wird empfohlen.

Magisterarbeit

§ 8 (1) Im Magisterstudium ist eine Magisterarbeit zu verfassen. Die Abfassung der Magisterarbeit in einer fremden Sprache ist zulässig, falls der Betreuer oder die Betreuerin der Arbeit dem zustimmt.

(2) Das Thema der Magisterarbeit muss

- a. einer Kernfachkombination gem. § 6 (2) oder
- b. den Managementkompetenzmodulen gem. § 6 (3) oder
- c. aus Modulen der Kern- oder Spezialisierungsphase des Bakkalaureatsstudiums Betriebswirtschaft der Universität Wien mit Ausnahme
 - § 6 (2) Zif. 14 (Grundzüge der Informationstechnologie),
 - § 6 (2) Zif. 15 (Business English) sowie
 - § 6 (3.1) Zif. 1 (Wirtschaftskommunikation in der zweiten Fremdsprache)

des Curriculums des Bakkalaureatstudiums Betriebswirtschaft der Universität Wien entnommen werden.

(3) Die Magisterarbeit entspricht 30 ECTS-Punkten.

Magisterprüfung

- § 9 (1) Die Magisterprüfung setzt sich aus den Prüfungen aller Module und der mündlichen Magisterprüfung zusammen.
- (2) Die mündliche Magisterprüfung ist aus einer der beiden gem. § 6(2) gewählten Kernfachkombinationen abzulegen und von einer Universitätslehrerin bzw. einem Universitätslehrer mit Lehrbefugnis (*venia docendi*), die bzw. der betriebswirtschaftliche Lehrveranstaltungen im Rahmen der gewählten Kernfachkombination anbietet bzw. die Kernfachkombination koordiniert, abzunehmen.
- (3) Voraussetzung für die Zulassung zur mündlichen Magisterprüfung ist die positive Absolvierung aller in der gem. (2) gewählten Kernfachkombination vorgeschriebenen Module und Prüfungen.
- (4) Die Prüferin bzw. der Prüfer der mündlichen Magisterprüfung hat im Voraus den Prüfungsstoff der mündlichen Magisterprüfung schriftlich bekannt zu geben.
- (5) Die oder der Studierende hat sich schriftlich zur mündlichen Magisterprüfung bei der Studienprogrammleiterin bzw. dem Studienprogrammleiter anzumelden.
- (6) Für die mündliche Magisterprüfung sind 2 ECTS-Punkte vorzusehen.

Einteilung der Lehrveranstaltungen

- § 10 (1) Der zeitliche und inhaltliche Aufbau des Magisterstudiums Betriebswirtschaft erfolgt in Form von Modulen. Ein Modul besteht aus einer oder mehreren thematisch zusammenhängenden Lehrveranstaltungen, die gemeinsam eine Kompetenz definieren.
- (2) Lehrveranstaltungen sind Bestandteile von Modulen und sind entweder als Universitätskurse, Praktika oder Seminare anzubieten.
- (3) Sofern Module aus mehreren Lehrveranstaltungen bestehen, darf das Ausmaß der Lehrveranstaltungen 3 ECTS-Punkte nicht unterschreiten.
- (4) Universitätskurse stellen das Grundelement der Wissensvermittlung im Rahmen des Magisterstudiums Betriebswirtschaft dar. Für die Wissensvermittlung bei einem Universitätskurs wird der Einsatz von interaktiven Lehrformen und neuen Medien bei der Präsentation von fachlichen Inhalten und deren Bearbeitung durch die Studierenden empfohlen. Universitätskurse sind Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter. Um einerseits unterschiedliche fachliche und inhaltliche Tiefe betonen und andererseits das Ausmaß der Einbindung der Studierenden in die Wissensvermittlung variieren zu können, sind optional drei unterschiedliche Formen von Universitätskursen vorgesehen:
1. Einführende Universitätskurse (EK):
Ein einführender Universitätskurs dient dazu, die Studierenden in die Inhalte, Methoden und Anwendungsmöglichkeiten eines neuen Fachgebiets einzuführen. Einführende Universitätskurse dürfen keine speziellen fachlichen Vorkenntnisse voraussetzen und sollen den Studierenden die Bedeutung des Faches im Rahmen ihres Studiums vermitteln.

2. Fortführende Universitätskurse (FK):

Ein fortführender Universitätskurs dient der Spezialisierung in einem Fachgebiet. Fortführende Universitätskurse dürfen von Studierenden im Regelfall nur nach Abschluss des entsprechenden einführenden Universitätskurses oder eines im Curriculum vorgesehenen, voraussetzenden Moduls besucht und absolviert werden.

3. Vertiefende Universitätskurse (VK):

Vertiefende Universitätskurse dienen der Aneignung und Vertiefung von methodischen und inhaltlichen Fertigkeiten in einem Fachgebiet, die insbesondere zur Problemlösung von praktischen Fragestellungen Bedeutung haben. Vertiefende Universitätskurse bauen auf den Inhalten entweder von einführenden oder fortführenden Universitätskursen auf und sollen von den Studierenden erst nach deren Absolvierung besucht werden. In begründeten Fällen ist auch ein paralleler Besuch möglich. Bei vertiefenden Universitätskursen sollte sowohl der Anteil der studentischen Mitarbeit hoch sein als auch Gruppen- und Teamarbeit gefördert werden.

(5) Seminare (SE) sind Lehrveranstaltungen, die der wissenschaftlichen Diskussion dienen. Von den Teilnehmern werden eigenständige mündliche oder schriftliche Beiträge gefordert, in denen die Studierenden selbständig ein Thema bearbeiten und die dabei erlangten Ergebnisse mittels eines Vortrages präsentieren sollen. Dabei ist insbesondere auf das Erlernen von eigenständiger Literaturrecherche und das Entwickeln eines ansprechenden Vortragsstils Bedacht zu nehmen.

(6) Praktika (PR) sind Lehrveranstaltungen, in denen primär Anwendungen der Studieninhalte vermittelt werden und bei denen die Studierenden relevante Problemstellungen selbstständig bearbeiten müssen.

§ 11 (1) Eine Kernfachkombination ist die Zusammenfassung von fünf Modulen zu einem fachlichen Schwerpunkt. Eine Kernfachkombination muss aus mindestens drei Modulen bestehen, die dem Fachbereich der Betriebswirtschaftslehre zuzuordnen sind. Darüber hinaus ist zumindest ein Modul vorzusehen, das nicht dem Bereich der Betriebswirtschaft zuzuordnen ist, aber den betriebswirtschaftlichen Schwerpunkt der Kernfachkombination in sinnvoller Weise ergänzt. Werden zwei nicht betriebswirtschaftliche Module in einer Kernfachkombination angeboten, müssen beide den betriebswirtschaftlichen Schwerpunkt in sinnvoller Weise ergänzen.

(2) Im Rahmen jeder Kernfachkombination ist von den Studierenden mindestens ein Seminar, das dem Fachbereich der Betriebswirtschaftslehre zuzuordnen ist, zu absolvieren.

(3) Seminare gem. (2) sind an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften zu absolvieren.

(4) Die eingerichteten Kernfachkombinationen sind im Anhang zusammengefasst.

(5) Die Studienprogrammleiterin bzw. der Studienprogrammleiter kann im Einvernehmen mit der Dekanin bzw. dem Dekan und nach Anhörung der Studienkonferenz vorschlagen, zusätzliche Kernfachkombinationen aufzunehmen bzw. bestehende Kernfachkombinationen einzustellen und diese Änderung des Curriculums gem. § 6a der Richtlinie des Senates der Universität Wien für die Tätigkeit der Curricular Kommission (Mitteilungsblatt vom 26.4.2005, 26. Stück, Nr. 155 bzw. 17.10.2005, 1. Stück, Nr. 2) direkt bei der Curricular Kommission einbringen. Allfällige damit in Verbindung stehende Übergangsregelungen sind im Mitteilungsblatt der Universität Wien kund zu tun.

- § 12 Die Leiterinnen und Leiter der Lehrveranstaltungen haben vor Beginn jedes Semesters die Studierenden in geeigneter Weise über die Ziele, die Inhalte und die Methoden des Universitätskurses sowie über die Inhalte, die Beurteilungskriterien und Durchführung der Lehrveranstaltungsprüfungen schriftlich, zumindest über die Website der Studienprogrammleiterin bzw. des Studienprogrammleiters zu informieren.

Teilnahmebeschränkungen und Anmeldeverfahren

- § 13 (1) Teilnahmebeschränkung: Für die einzelnen Lehrveranstaltungstypen stehen folgende Plätze zur Verfügung:
1. bei fortführenden und vertiefenden Universitätskursen 50 Plätze
 2. bei Seminaren 24 Plätze
 3. bei Praktika 30 Plätze
 4. bei allen anderen Universitätskursen 200 Plätze
- (2) Die Anzahl der Studienplätze gem. (1) Zif. 3 kann in begründeten Einzelfällen nur nach Genehmigung der Studienprogrammleiterin bzw. des Studienprogrammleiters reduziert werden.
- (3) Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt mittels des im Anhang dargestellten Verfahrens.

Prüfungsordnung

- § 14 (1) Grundsätzlich ist in jeder Lehrveranstaltung der Studienerfolg festzustellen, wobei die Leiterinnen und Leiter der Lehrveranstaltungen vor Beginn jedes Semesters die Studierenden in geeigneter Weise über die Beurteilungskriterien und Durchführung der Leistungsbeurteilung schriftlich, zumindest über die Website der Studienprogrammleiterin bzw. des Studienprogrammleiters zu informieren haben (vgl. § 12).
- (2) In Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter erfolgt die Leistungsbeurteilung unter Einbeziehung der Mitarbeit der Studierenden während der gesamten Dauer der Lehrveranstaltung sowie nach den von den Lehrveranstaltungsleiterinnen und Lehrveranstaltungsleitern zu Beginn schriftlich, zumindest über die Website der Studienprogrammleiterin bzw. des Studienprogrammleiters bekannt gegebenen Beurteilungskriterien.
- (3) Die Leistungsbeurteilung für ein Modul richtet sich nach der Anzahl der im Modul enthaltenen Lehrveranstaltungen. Besteht ein Modul aus mehreren Lehrveranstaltungen, ergibt sich die Gesamtbeurteilung für das Modul aus dem nach den ECTS-Punkten der Lehrveranstaltungen gewichteten, arithmetischen Mittel der Ergebnisse der einzelnen Lehrveranstaltungsbeurteilungen. Wenn dieser Durchschnitt keine ganze Zahl ist, dann ist die betreffende Modulnote auf die nächst größere ganze Zahl aufzurunden, wenn die Differenz zwischen dem gewichteten Mittel und der nächst kleineren ganzen Zahl größer als 0.5 ist. Ist diese Differenz kleiner oder gleich 0.5 dann ist die betreffende Modulnote auf die nächst kleinere ganze Zahl abzurunden. Ein Modul kann nur dann positiv beurteilt werden, wenn alle darin enthaltenen Lehrveranstaltungen positiv absolviert wurden. Es können die jeweiligen Lehrveranstaltungen getrennt voneinander wiederholt werden. Besteht ein Modul aus einer einzigen Lehrveranstaltung, so gilt die Note dieser Lehrveranstaltung als Note des Moduls.
- (4) Jede Prüfung gilt nur für ein Modul. Mehrfachverwertungen sind ausgeschlossen.
- (5) Module, Prüfungen und Lehrveranstaltungen, die bereits für das Bakkalaureatsstudium Betriebswirtschaft als Pflicht- oder Wahlpflichtfächer bzw. im Rahmen von Modulen absolviert wurden, können im Magisterstudium nicht nochmals anerkannt werden.

- § 15 (1) Das Magisterstudium Betriebswirtschaft gilt als positiv abgeschlossen, wenn alle Module gem. § 6, die mündliche Magisterprüfung gem. § 9 und die Magisterarbeit gem. § 8 positiv absolviert wurden.
- (2) Im Abschlusszeugnis sind die absolvierten Kernfachkombinationen inklusive der enthaltenen Module sowie die im Rahmen der Managementkompetenzen gewählten Module anzuführen.
- (3) Im Abschlusszeugnis sind neben den absolvierten Modulen das Thema und die Note der Magisterarbeit anzuführen.
- (4) Die Gesamtbeurteilung hat „mit Auszeichnung bestanden“ zu lauten, wenn kein Modul eine schlechtere Beurteilung als „gut“ aufweist und mindestens die Hälfte der Module mit der Note „sehr gut“ und die Magisterarbeit mit der Note „sehr gut“ beurteilt werden (§ 73 (1) UG 2002).
- (5) Wurde das Magisterstudium Betriebswirtschaft positiv bestanden und werden die Kriterien für eine ausgezeichnete Gesamtbeurteilung nicht erfüllt, dann lautet die Gesamtbeurteilung „bestanden“.

Inkrafttreten

- § 16 Dieses Curriculum tritt nach der Kundmachung im Mitteilungsblatt der Universität Wien mit 1. Oktober 2006 in Kraft.

Übergangsbestimmungen

- § 17 (1) Dieses Curriculum gilt für alle Studierenden, die im Wintersemester 2006 ihr Studium beginnen.
- (2) Studierende, die vor diesem Zeitpunkt das Magisterstudium Betriebswirtschaft oder das Diplomstudium Internationale Betriebswirtschaft begonnen haben, können sich jederzeit durch eine einfache Erklärung freiwillig den Bestimmungen dieses Curriculums unterstellen. Das nach den Organisationsvorschriften für studienrechtliche Angelegenheiten zuständige Organ hat generell oder im Einzelfall festzulegen, welche der absolvierten Lehrveranstaltungen und Prüfungen für dieses Curriculum anzuerkennen sind.
- (3) Studierende, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Curriculums dem letzten vor Erlassung dieses Curriculums gültigen Studienplan unterstellt waren, sind berechtigt, ihr Studium bis längstens 30. September 2012 abzuschließen.
- (4) Wenn im späteren Verlauf des Studiums Lehrveranstaltungen, die auf Grund der ursprünglichen Studienpläne verpflichtend vorgeschrieben waren, nicht mehr angeboten werden, hat das nach den Organisationsvorschriften der Universität Wien zuständige Organ von Amts wegen oder auf Antrag der oder des Studierenden mit Bescheid festzustellen, welche Lehrveranstaltungen und Prüfungen anstelle dieser Lehrveranstaltungen zu absolvieren und anzuerkennen sind.

Im Namen des Senats:
Der Vorsitzende der Curricularkommission:
H r a c h o v e c

Anhang

Kernfachkombinationen

KFK Banking

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Banking“ wissen die Studierenden umfassend über Aspekte des Managements von Finanzinstituten bescheid. Mit diesem Wissen können Studierende vor allem in Banken, aber auch in Versicherungen oder auch im Treasury von Industrieunternehmen verantwortungsvolle Positionen übernehmen. Absolventen dieser KFK kennen verschiedene Methoden, um Risiken zu messen, denen Banken und Versicherungen, aber in zunehmendem Maße auch Industrieunternehmen ausgesetzt sind. Zusätzlich kennen Absolventen dieser KFK die immer bedeutenderen regulatorischen und aufsichtsbehördlichen Regelungen, die für Finanzinstitute relevant sind. Im Bereich des Marktrisikos lernen Studierende der KFK Banking unter anderem das Konzept von „Value-at-Risk“ verstehen und anwenden. Damit kann dargestellt werden, welches Verlustrisiko durch sich ändernde Wechselkurse, Zinssätze, Aktienkurse oder Marktvolatilitäten entsteht. Im Bereich des Kreditrisikos haben Absolventen der KFK Banking die entsprechenden Fähigkeiten um die, in der Industrie international weit verbreiteten Modelle wie CreditMetrics, KMV, oder CreditRisk+ zu verstehen, anzuwenden und zu interpretieren. Auch im Bereich des Operationalen Risikos kennen sie die aktuellen Ansätze und Entwicklungen. Studierende erwerben weiters die Kompetenzen, um obige Modelle für realistische Problemszenarien mit Hilfe von Softwareunterstützung anzuwenden. Eine weitere Kompetenz, die Studierende im Rahmen dieser KFK erlangen, umfasst die Kenntnis von finanzwirtschaftlichen Produkten wie Credit Default Swaps oder Collateralized Debt Obligations, um aktives Risikomanagement zu betreiben. Studenten wissen wie sie mit Hilfe dieser und anderer Produkte Risiken reduzieren oder aber auch in spezifischen Situationen aus wirtschaftlichen Gründen erhöhen können. Darüber hinaus lernen Absolventen dieser KFK Basel II und andere, aktuelle Aspekte des regulatorischen Umfelds von Banken kennen bzw. erwerben Fähigkeiten im Bereich des Assetmanagements, die über jene in den Pflichtlehrveranstaltungen des Grundstudiums erworbenen hinausgehen.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Banking“ ist es, Studenten auf Führungspositionen im Management von Banken, Versicherungen und anderen Unternehmen vorzubereiten. Da das Management von Finanzinstituten immer mehr mit Risikomanagement zu tun hat, liegt der inhaltliche Schwerpunkt der KFK Banking auf der Quantifizierung und dem Management von Risiken. Studenten werden in dieser KFK mit den aktuellen Methoden der Risikomessung im Bereich Marktrisiko („Value-at-Risk“), Kreditrisiko (CreditMetrics, KMV, CreditRisk+) und Operationales Risiko vertraut gemacht. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Anwendung dieser Methoden auf realistische Problemszenarien und die kritische Evaluierung der verschiedenen Methoden. Was das Management von Risiken anbelangt so werden verschiedene Finanzprodukte ausführlich erläutert, die zur Absicherung gegen diese Risiken verwendet werden können. Weiters wird das regulative Umfeld von Banken beleuchtet und dabei vor allem auf Basel II eingegangen. Als Ergänzung zum Bereich des Risikomanagements werden weiterführende Konzepte im Assetmanagement wie beispielsweise Performanceevaluierung diskutiert. Abschließendes Ziel der KFK Banking ist die Anwendung der erarbeiteten Konzepte der Risikoquantifizierung und der Performancemessung für eine wertorientierte Gesamtsteuerung von Finanzinstituten.

KFK Controlling

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Controlling“ verfügen die Studierenden über theoretisches und praktisches Wissen im Bereich des Controlling, sowie der internen Unternehmensrechnung und -steuerung. Aufgrund der wachsenden Verbreitung von Controllingaufgaben in Unternehmen, bietet eine Spezialisierung in diesem Bereich später entsprechend gute Berufschancen und Möglichkeiten. Untersuchungen zeigen, dass die Berufschancen für Controller außerdem nicht sehr stark von konjunkturellen Schwankungen abhängig sind. Vielmehr werden gerade in Krisenzeiten Controller verstärkt gesucht, um Planungs- und Steuerungsaufgaben zu übernehmen. Die Studierenden kennen wesentliche Konzepte und Instrumente der internen Unternehmensplanungs- und Steuerungsrechnungen in den genannten Bereichen und wissen, wie diese miteinander interagieren und wie sie in der (mit Hilfe von MS-Excel und SAP) Praxis angewandt werden. Weiters können die Studierenden verschiedene Verfahren und Methoden zur externen und internen Analyse des Unternehmens. Wie zahlreiche Studien aus der Unternehmenspraxis zeigen, ist die richtige Ausgestaltung interner Anreiz- und Entlohnungssysteme ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Nach Abschluss der Kernfachkombination wissen die Studierenden, wie die Ausgestaltung solcher Systeme vorgenommen und damit Unternehmenswert geschaffen werden kann. Schließlich sind die Studierenden in der Lage, aktuelle Themen der modernen Controlling-Forschung adäquat zu erarbeiten.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Controlling“ ist es, Studierenden theoretisches und praktisches Wissen im Bereich des Controlling zu vermitteln. Als Basis erhalten die Studierenden einen Überblick über die wesentlichen Konzepte und Instrumente der internen Unternehmensrechnung und Unternehmenssteuerung. Beispiele hierfür sind Sensitivitäts- und Abweichungsanalysen, Produkt- und Preiskalkulationen, Kosten-, Ergebnis- und Marktsegmentrechnungen sowie Planungs- und Steuerungsrechnungen. Weiters werden verschiedene Verfahren und Methoden zur externen Analyse des Jahresabschlusses und damit des Unternehmens vorgestellt. Die verschiedenen Systeme der Kostenrechnung, (Plan-)Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen, Budgetierungsverfahren sowie Kapitalflussrechnungen werden vorwiegend mit Hilfe von MS-Excel-basierten Aufgaben (und teilweise mit SAP) erarbeitet und angewandt, wobei der integrative Charakter sowie das Zusammenwirken der Instrumente zur Unternehmenssteuerung im Vordergrund steht. Die Studierenden lernen auch, welchen Einfluss die unterschiedlichen Instrumente und Konzepte auf den Unternehmenswert haben und wie mit Hilfe von Kennzahlen- und Wertteibermodellen (wie dem Economic Value Added-Konzept von Stern Stewart, dem Economic Profit-Konzept von McKinsey, dem Cash Value Added-Verfahren der Boston Consulting Group, der Balanced Scorecard von Kaplan und Norton) dieser gesteigert werden kann. Darüber hinaus wird aufbauend auf den Grundlagen der Agency-Theorie gezeigt, wie interne Anreizsysteme für Manager und Mitarbeiter ausgestaltet werden sollen. Vertiefend werden aktuelle Themen der modernen Controlling-Forschung von den Studierenden bearbeitet, präsentiert und diskutiert. Um dem vielfältigen Einsatz sowie dem integrativen Charakter des Controlling gerecht zu werden, bestehen unterschiedliche Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Gebieten, etwa in den Bereichen Finanzierung, Organisation, betriebliche Informationssysteme, Organisations- und Betriebssoziologie sowie Recht.

KFK Corporate Finance

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Corporate Finance“ wissen die Studierenden über alle wichtigen Aspekte der betrieblichen Finanzierung Bescheid. In einem Schwerpunkt dieser KFK erwerben Absolventen das notwendige Wissen über verschiedene Finanzierungsformen (z.B. Bankkredite, Unternehmensanleihen, Börselistings) und die optimale Kombination dieser Finanzierungsformen zu einer entsprechenden betrieblichen Kapitalstruktur. In diesem Zusammenhang können Studierende die unterschiedlichen Vor- und Nachteile einzelner Finanzierungsformen für unterschiedliche Unternehmen erkennen und entsprechende Entscheidungen inhaltlich vorbereiten bzw. treffen. Ein anderer wichtiger Bereich, in dem sich Studenten im Rahmen dieser KFK Kompetenzen aneignen, ist jener der Corporate Governance. Studenten kennen die einzelnen Bereiche der Corporate Governance und verstehen, warum durch eine entsprechende Umsetzung dieser Corporate Governance Aspekte Wert für ein Unternehmen geschaffen werden kann. Studenten erwerben unter anderem Wissen im Bereich der optimalen Management Kompensation, des Schutzes von Minderheitsaktionären oder im Bereich feindlicher und freundlicher Unternehmensübernahmen. Ergänzend sind Studierende nach Absolvierung dieser KFK in der Lage Unternehmen oder Projekte nach verschiedenen Methoden wie beispielsweise dem Barwertkonzept oder dem „Real Options“ Ansatz zu bewerten.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Corporate Finance“ ist es, Studenten auf verschiedene Herausforderungen im Bereich der Betrieblichen Finanzierung vorzubereiten. Einen Schwerpunkt dabei stellen Entscheidungen im Zusammenhang mit der Unternehmenskapitalstruktur dar. Studierende werden mit den Charakteristika, den Vor- und Nachteilen verschiedener Finanzierungsformen wie Eigen- und Fremdkapital vertraut gemacht. Darauf aufbauend wird diskutiert, in wie fern Unternehmenseigenschaften Kapitalstrukturentscheidungen beeinflussen. Einen weiteren wichtigen Aspekt dieser KFK stellt der Bereich der Corporate Governance dar und in wie fern durch Corporate Governance Mechanismen Unternehmenswert geschaffen werden kann. In diesem Bereich werden sowohl aktuelle, international regulative Initiativen (z. B. Corporate Governance Kodex in Österreich) als auch aktuelle wissenschaftliche Studien diskutiert und evaluiert. Darüber hinaus wird im Rahmen dieser KFK auf Unternehmens- und Projektbewertung eingegangen. Dabei werden in der Industrie gängige Verfahren wie die Barwertmethode aber auch herausfordernde, zukunftsweisende Methoden wie der „Real Options“ Ansatz in der Theorie und anhand konkreter Fallbeispiele diskutiert.

KFK Energie- und Umweltmanagement

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Energie- und Umweltmanagement“ wissen die Studierenden je nach individueller Orientierung entweder über die Grundlagen für das Arbeiten in den Energiemärkten Bescheid, die sich in einem gravierenden Strukturwandel befinden, oder über das Umweltmanagement, das in Unternehmen zunehmend an Bedeutung gewinnt. In beiden Fällen (Umwelt oder Energie) werden Kompetenzen für den Einsatz in der unternehmerischen Praxis als auch in Administration, Regierungsbehörden und strategischer Unternehmensposition vermittelt.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Energie- und Umweltmanagement“ ist es, für die Arbeit im Energiemarkt oder als Umweltmanager auszubilden. Die Grundlagen für diese beiden Kompetenzen werden in den beiden Modulen *International Energy Management* (beinhaltet das Seminar) und *Umweltmanagement* erarbeitet. Dazu kommt ein Modul über BWL-Methoden (*Risikomanagement* und *OR-Methoden im Energie- und Umweltmanagement*), und entsprechend den Präferenzen kann zwischen zwei Modulen aus der VWL (*Umweltökonomie, Public Choice*) und zwischen Grundlagen des *Public Utility Managements* (BWL-Modul) und *Energie- und Umweltrecht* gewählt werden.

KFK Electronic Business

Kompetenzen: *Electronic Business* (eBusiness) bezeichnet die Anbahnung sowie die (teilweise und vollständige) Unterstützung, Abwicklung und Aufrechterhaltung von Leistungsaustauschprozessen mittels elektronischer Netzwerke und umfasst die gesamte Wertschöpfungskette: die elektronische Beschaffung ("eProcurement"), die Anbahnung bzw. Abwicklung von Verkäufen, den Kundenservice und die Kooperation mit Geschäftspartnern. Das gilt sowohl für traditionelle wie auch für virtuelle Organisationen. Aus diesem Grund erfüllt eBusiness eine Querschnittsfunktion über eine Reihe klassischer betriebswirtschaftlicher Fachrichtungen wie beispielsweise Finanzwirtschaft, Logistik, Marketing, Organisation und Produktion; gleichzeitig ist das Fach stark interdisziplinär und steht in engem Kontext mit (Wirtschafts)informatik und Recht. Dementsprechend vielfältig sind die (fachübergreifenden) Kompetenzen, die in dieser Kernfachkombination (KFK) vermittelt werden.

AbsolventInnen der KFK *Electronic Business* haben einen Überblick über Grundlagen und betriebswirtschaftliche Konzepte des eBusiness und der eLogistics; sie sind mit Instrumentarien für typische Aufgabenstellungen aus der eBusiness- und eLogistics-Praxis vertraut. AbsolventInnen dieser KFK kennen aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse in den Bereichen eBusiness und eLogistics und sind in der Lage, diese auf praktische Probleme anzuwenden. Unabhängig von ihrer Position, sei es als selbständiger Unternehmer, als Führungskraft in Stabs- oder Linienfunktion, als Projektleiter oder als externer Berater oder Inkubator, sind AbsolventInnen dieser KFK in der Lage, eBusiness-Aktivitäten inhaltlich zu konzipieren, sie nach betriebswirtschaftlichen Kriterien zu beurteilen und ihre Umsetzung zu koordinieren bzw. zu leiten. Sie sind ferner in der Lage, selbstständig und kritisch zu Fragestellungen des eBusiness Stellung zu nehmen und ihre Ideen und Schlussfolgerungen entsprechend zu präsentieren und zu argumentieren.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination *Electronic Business* ist die Vermittlung betriebswirtschaftlicher Fachkenntnisse und Kompetenzen zur Ausbildung interdisziplinär versierter, ganzheitlich denkender AbsolventInnen, die wirtschaftliche Chancen und technische Möglichkeiten gängiger Informations- und Kommunikationstechnologien verbinden können. Nach einer Einführung in Grundbegriffe sowie die Darstellung der Rolle des eBusiness und der eLogistics sowohl im betrieblichen Leistungserstellungsprozess wie auch im Kontext benachbarter Wissenschaftsdisziplinen wird den Studierenden ein erster Überblick über Veränderungen traditioneller Geschäftsprozesse durch elektronische Technologien gegeben. Ferner wird der Einsatz von Managementwerkzeugen zur Unterstützung strategischer, taktischer und operativer Planungsaufgaben und ihrer praktischen Umsetzung vermittelt. Das Spektrum der Kursinhalte in den Kernmodulen eBusiness und eLogistics beinhaltet eine Diskussion alternativer Vorgehensweisen beispielsweise bei der Erstellung und Evaluierung von Business-Plänen oder der Entwicklung und Bewertung von Geschäftsideen bzw. von Alternativen zur Ausgestaltung der Informations- und Kommunikationsflüsse entlang der Wertschöpfungskette. Die Vermittlung von Faktenwissen wird durch Lehrveranstaltungen komplettiert, in denen etwa anhand von Fallstudien ein exemplarischer Einblick in die Praxis des eBusiness gewährt wird. Ferner werden aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse in diesem Bereich aufgearbeitet und vertiefend behandelt, und die Studierenden lernen, kritische Arbeiten zu aktuellen Themen zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren. Über die beiden Kernmodule hinaus sollen Studierende selbst ihre Schwerpunkte bestimmen, indem sie vertiefende BWL-Module im eBusiness-Bereich, z.B. eFinance, Innovations- und Technologiemanagement, eMarketing, Advanced Topics in Organization, sowie ergänzende Nicht-BWL-Module, z.B. aus dem Bereich Informatik oder Recht, wählen.

KFK Externe Unternehmensrechnung

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination sind die Studierenden in der Lage, die Abbildung wirtschaftlicher Handlungen von Unternehmen in Jahresabschlüssen sowie Konzernabschlüssen eigenständig vorzunehmen. Durch die Vermittlung von Vorschriften verschiedener Rechnungslegungssysteme werden die Studierenden mit den im Bereich international agierender Unternehmen notwendigen Vorkenntnissen ausgestattet, um komplexe Aufgabenstellungen bewältigen zu können. Die Wahrnehmung von verschiedenen Gestaltungs- und Analysetätigkeiten ist dabei als Grundkompetenz hervorzuheben. Das Verständnis des Zusammenwirkens von handels- und steuerrechtlichen Folgen unterschiedlicher Abbildungsmöglichkeiten von Transaktionen und betrieblichen Handlungsalternativen im Jahresabschluss ist integraler Bestandteil der Ausbildung.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Die Vermittlung der entsprechenden nationalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften sowie deren Zusammenhang mit den jeweiligen steuerrechtlichen Regelungen bildet die Grundlage der Ausbildung. Darauf aufbauend werden im Rahmen einer umfassenden Darstellung und praxisorientierten Anwendung Analyse- und Gestaltungsfähigkeiten entwickelt. Ebenso werden der aktuelle Stand der Forschung und die praktischen Auswirkungen derselben auf sich neu entwickelnde Frage- und Problemstellungen der Praxis vermittelt.

KFK Financial Engineering

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Financial Engineering“ wissen die Studierenden, welche innovativen Finanzinstrumente und –prozesse bei der Lösung komplexer Finanzierungsprobleme wie einzusetzen sind, können diese selbständig gestalten, entwickeln und in Unternehmen zielgerichtet implementieren. Sie kennen die einzelnen Wertpapierkategorien sowie die Charakteristika der in ihnen enthaltenen Wertpapiere im Allgemeinen und derivativer Instrumente im Besonderen und können ihren Wert mit den relevanten Methoden und Modellen ermitteln. Die Studierenden wissen, welche stochastischen Preisprozesse strukturierten Finanzprodukten und exotischen Optionen zugrunde liegen, über welche Ausstattungsmerkmale diese sowie zinsgebundene Derivate verfügen und welche Modelle zur Bewertung zur Verfügung stehen und können darüber hinaus den Wert dieser Produkte (in stetiger Zeit) mit analytischen, approximativen und numerischen Verfahren ermitteln. Die Studierenden wissen, wie Finanzierungsziele im Rahmen des „Corporate Financial Engineering“ erreicht werden können und können entsprechende Wertpapiere, strukturierte Produkte und Derivate entwickeln, anwenden und implementieren. Sie kennen aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich Financial Engineering und können diese auf praktische Probleme anwenden. Schließlich sind die Studierenden in der Lage, selbständig kritische Arbeiten zu aktuellen Themen im Bereich Financial Engineering zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Financial Engineering“ ist es, Studierende im Design, der Entwicklung und der Implementierung von innovativen Finanzinstrumenten und –prozessen sowie in der Erarbeitung kreativer Lösungen von komplexen Finanzierungsproblemen zu profunden Experten zu machen. Die Studierenden erhalten zunächst einen Überblick über die einzelnen Wertpapierkategorien sowie über Methoden zu deren Bewertung und lernen die Grundlagen der Bewertung von derivativen Instrumenten kennen. Vertiefend werden stochastische Preisprozesse, die Bewertung von strukturierten Finanzprodukten und exotischen Optionen sowie Ausstattungsmerkmale und Bewertungsmodelle von zinsgebundenen Derivaten (jeweils in stetiger Zeit) behandelt. Die Studierenden lernen analytische, approximative und numerische Verfahren zur Bewertung von komplexen Derivaten und exotischen Optionen zu entwickeln und anzuwenden und werden im Rahmen des „Corporate Financial Engineering“ im Design von Wertpapieren und Derivaten zur Erreichung von Finanzierungszielen aus Sicht einer Unternehmung vertraut gemacht. Darüber hinaus werden aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich „Financial Engineering“ aufgearbeitet und vertiefend behandelt, und die Studierenden lernen kritische Arbeiten zu aktuellen Themen im Bereich „Financial Engineering“ zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

KFK Finanzdienstleistungen

Kompetenzen: In der Kernfachkombination „Finanzdienstleistungen“ erwerben die Studierenden ein umfassendes Wissen über Finanzdienstleistungsunternehmen, insbesondere über Versicherungen und ihre Vertriebswege, über Vermögensberater und Makler. Vermittelt werden Grundkenntnisse über Vermögensanlageprodukte und Versicherungsprodukte, die Marktverhältnisse auf dem von Banken und Versicherungen dominierten Markt werden nach dem Leitbild der „industrial organization theory“ analysiert. Die Studierenden werden befähigt, sowohl praxisnahe als auch theoretische Fragestellungen im Bereich der Finanzdienstleistungen zu bearbeiten. Durch Einzel- und Gruppenarbeit wird das Verfassen wissenschaftlicher Texte erlernt. Außerdem wenden die Studierenden verschiedene Problembearbeitungsstrategien an. In den Seminaren wird durch die Beschaffung von Informationsmaterial, Präsentation und Diskussion neben dem Fachwissen auch die Kommunikationsfähigkeit trainiert. Die Studierenden erlernen neben der rechtlichen und betrieblichen Seite von Finanzdienstleistungsunternehmen auch die aktuelle Bedeutung von E-Business in diesem Sektor. Aufgrund dieses umfangreichen Wissens über verschiedene Aspekte der Finanzdienstleistungen erkennen die Studierenden relevante Fragestellungen und werden befähigt, diese in einem sehr großen Spektrum von beruflichen Möglichkeiten anzuwenden. Abgänger der KFK „Finanzdienstleistungen“ sind befähigt, im Management und in unterschiedlichen Fachabteilungen von Finanzdienstleistungsunternehmen oder in Vertriebsorganisationen oder bei Maklern und Vermögensberatern oder auch in den Aufsichtsbehörden mitzuarbeiten.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Die Studierenden erlernen zunächst die Grundlagen der Versicherbarkeit, erwerben Grundwissen zum Versicherungsvertrag bei moral hazard und adverse selection und lernen die Organisationsformen und Aufgaben von Versicherungsunternehmen, die Sonderformen wie Rückversicherung und Selbstversicherung sowie die Möglichkeiten des alternative risk transfer kennen. Weiters erlernen sie die betriebswirtschaftliche Entscheidungstheorie unter Unsicherheit mit Augenmerk auf die Erwartungsnutzentheorie und Risikobewertung. In den fortgeschrittenen Kursen erweitern sie ihre Kenntnisse sowohl über die Kapitalmarkttheorie und optimalen Anlagestrategien als auch über die Bewertung von derivativen Produkten. Fragen der Veranlagung bei Banken und Versicherungen werden behandelt. Schließlich werden im Praxisteil verschiedene aktuelle Themen im Bereich Versicherung und Rechnungswesen behandelt sowie produktspezifisches Wissen über betriebliche und private Altersvorsorge, Sparverträge und Risikoabsicherung, Lebensversicherungsprodukte und Investmentfonds erarbeitet. In den beiden nicht betriebswirtschaftlichen Modulen wird einerseits ein umfassender Einblick in das Bank-, Wertpapier- und Versicherungsrecht gegeben, und andererseits werden die Konzepte zum Design und zur Erstellung von E-Business Anwendungen im Finanzdienstleistungssektor vorgestellt.

KFK Industrielles Management

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination **Industrielles Management** wissen die Studierenden über die betriebswirtschaftlichen, strategischen, ökonomischen, und soziologischen und/oder polito-ökonomischen Grundlagen (und nicht die Moden) für das Management größerer Unternehmenseinheiten Bescheid. Daher richtet sich diese KFK an jene, die sich sowohl für strategische als auch operative Aufgaben des Managements interessieren.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Industrielles Management“ ist es, sie einerseits in die Konzepte der modernen Managementwissenschaften einzuführen und diese durch Fallbeispiele zu ergänzen. Als Kern dienen dazu zwei Module, Industriebetriebslehre als Einstieg und Industrielles Management (einschließlich des Seminars) als Vertiefung. Ergänzend können die BWL-Module *Law & Economics*, *Corporate Environmental Governance*, *Entrepreneurship*, *Informations- & Projektmanagement*, und *Operations Research* gewählt werden. Als Nicht-BWL Module stehen als Ergänzung die Bereiche Industrieökonomie (*Industrieökonomie II*, *Industrial Organization*) und Soziologie (*Organisations- und Betriebssoziologie*, *Arbeitsbeziehungen* und *Human Resource Management*) zur Verfügung.

KFK Innovations- und Technologiemanagement

Kompetenzen: Das Innovations- und Technologiemanagement (ITM) beschäftigt sich mit für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit einer Unternehmung kritischen Fragestellungen und zeichnet sich dabei als „Querschnittsfach“ insbesondere durch interessante Anknüpfungspunkte mit allen anderen BWL-Spezialisierungen aus. Dementsprechend vielfältig sind die (fachübergreifenden) Kompetenzen, die in dieser Kernfachkombination (KFK) vermittelt werden. Nach Absolvierung der KFK haben die Studierenden einen Überblick über theoretische Konzepte des strategischen, operativen bzw. taktischen ITMs und sind mit Instrumentarien für typische Aufgabenstellungen aus der ITM-Praxis vertraut. Absolventen dieser KFK kennen zudem aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich ITM und können diese auf praktische Probleme anwenden. Sie sind ferner in der Lage, selbstständig kritische Arbeiten zu relevanten Fragestellungen des ITMs zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren. Und schließlich werden die Lehrveranstaltungen der KFK durch eLearning-Komponenten unterstützt, wodurch Kompetenz zur Zusammenarbeit in virtuellen Arbeitsumgebungen (weiter) aufgebaut wird. Die Bedeutung solcher Fähigkeiten nimmt angesichts einer fortschreitenden Internationalisierung zu, verlangt das wirtschaftliche Geschehen (insbesondere in Forschung und Entwicklung) doch zusehends nach Systemen zur zeit- und ortsunabhängigen Bearbeitung von gemeinsamen Materialien und nach Unterstützung in der persönlichen Kommunikation.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Innovations- und Technologiemanagement“ ist zunächst die Einführung in Grundbegriffe sowie die Darstellung der Rolle des ITMs im betrieblichen Leistungserstellungsprozess. Darauf aufbauend werden die Studierenden über Innovationsstrategien bzw. die zur Unterstützung der strategischen Planung verfügbaren Managementwerkzeuge unterrichtet und erhalten Informationen zur staatlichen Forschungs- und Technologiepolitik, zu möglichen Innovationswiderständen bzw. deren Überwindung, Kooperationsformen in Forschung und Entwicklung (F&E), das F&E-Personalmanagement sowie über für ITM-Belange relevante Informations- und Kommunikationstechnologien. Das Spektrum der Kursinhalte in den ITM-Kernmodulen umfasst zudem eine Diskussion alternativer Vorgehensweisen bei der F&E-Budgetierung, Fragen der F&E-Finanzierung sowie Methoden zur Ideengenerierung, zur F&E-Projektbewertung bzw. -Projektauswahl und zum F&E-Projektmanagement. Thematisiert wird schließlich auch die Markteinführung von Innovationen unter Bedachtnahme auf verfügbare Marketinginstrumente sowie das F&E-Controlling. Die Vermittlung von Faktenwissen wird durch Lehrveranstaltungen komplettiert, in denen etwa anhand von Fallstudien ein exemplarischer Einblick in die Praxis des ITMs gewährt wird bzw. erste eigene Erfahrungen über Managemententscheidungen und deren Auswirkungen im Rahmen eines Unternehmensplanspiels gewonnen werden können. Des Weiteren werden aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich des ITMs aufgearbeitet und vertiefend behandelt, und die Studierenden lernen, kritische Arbeiten zu aktuellen ITM-Themen zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren. Über die drei Kernmodule hinaus wird dem interdisziplinären Charakter des Faches nicht zuletzt auch durch die Wahlmöglichkeit weiterer Module Rechnung getragen. Hierbei können sich die Studierenden derzeit für Vertiefungen im Bereich der Volkswirtschaftslehre bzw. des Patentrechts sowie für eine weitere Vertiefung aus einer breiten Palette von adäquaten BWL- bzw. Nicht-BWL-Modulen entscheiden.

KFK Investmentanalyse

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination Investmentanalyse kennen die Studierenden die Charakteristika von einfachen und derivativen Finanzprodukten, sind in der Lage die Preise und das Marktrisiko dieser Produkte zu ermitteln und können die Wertpapiere im Rahmen des Portfoliomanagements zu einer effizienten Ertrags-Risiko-Struktur zusammensetzen. Darüber hinaus sind die Studierenden in der Lage statische und dynamische Hedgingstrategien zur Absicherung von Portfolioinvestitionen durchzuführen, die Performance eines Portfolios durch den gezielten Einsatz von Alternative Investments nachhaltig zu verändern sowie Investitionsstrategien von institutionellen Investoren zu erarbeiten und umzusetzen. Neben der Analyse der Produkteigenschaften einzelner Wertpapiere lernen die Studierenden auch unterschiedliche Methoden zu Rendite- und Risikoprognose, die einen wesentlichen Bestandteil für die Ermittlung effizienter Portefeuilles darstellen. Auf der Ebene der einzelnen Managementstile werden die Studierenden in aktive und passive Managementstrategien eingeführt, differenziert nach Aktien- und Anleiheprodukten. Schließlich lernen die Studierenden die Performance von Finanzanlagen anhand unterschiedlicher Performancemaße zu messen. Das finanzwirtschaftliche Wissen kann von den Studierenden entweder im Bereich der Besteuerung von Finanztiteln bzw. dem Wertpapierrecht ergänzt oder durch die Aneignung von Kenntnissen in der finanzwirtschaftlichen Zeitreihenanalyse komplettiert werden. Ausgewählte Studierende haben darüber hinaus die Möglichkeit sich im Rahmen des Portfoliomanagementprogramms praktische Erfahrungen im Wertpapiermanagement anzueignen.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination Investmentanalyse ist es, die Studierenden mit den Methoden, Produkten und Institutionen des modernen Kapitalmarktgeschehens vertraut zu machen. Dazu müssen sie die einzelnen Wertpapiere, ihre Ausstattungsmerkmale, deren Preisbildung, die Markt- bzw. Kreditrisiken, sowie deren Einsatz im Portfoliomanagement kennen lernen. Ein weiteres Ziel der Kernfachkombination ist es, dass die Studierenden in der Lage sind, einzelne Risiken im Portfoliokontext zu erkennen und gezielt dazu Gegenmaßnahmen (Hedgingmaßnahmen) zu initiieren. Dabei ist eine Differenzierung zwischen den Strategien von institutionellen Investoren und Privatinvestoren vorgesehen bzw. zwischen aktivem bzw. passivem Portfoliomanagement. Die unterschiedlichen Strategien werden sowohl für traditionelle Anlageklassen als auch für Alternative Investments erarbeitet. Ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt liegt auch in der Erarbeitung eines theoriegeleiteten, quantitativen Asset-Management-Ansatzes. Studierende sollen die Stärken und Schwächen beim Einsatz von quantitativen Modellen des Portfoliomanagements erkennen. Komplettiert werden die finanzwirtschaftlichen Inhalte durch Methoden im Bereich der finanzwirtschaftlichen Zeitreihenanalyse bzw. der Steuerlehre für Finanzinvestitionen bzw. dem Wertpapierrecht.

KFK International Marketing

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „International Marketing“ sind die Studierenden mit den wesentlichen Konzepten und Techniken des internationalen Marketing vertraut und imstande dieses Wissen adäquat in Unternehmen einzusetzen. Sie sind zudem in der Lage internationale Daten zu erheben, auszuwerten und schließlich für internationale Entscheidungsprozesse aufzubereiten. Die Studierenden kennen den Internationalisierungstyp, den ein Unternehmen repräsentiert und dessen Implikationen für die internationale Marketingpraxis. Sie sind in der Lage die Wettbewerbspositionierung eines Unternehmens sowie dessen strategische Geschäftsfelder, Marktsegmentierung und Auswahl der bearbeiteten Auslandsmärkte zu überprüfen. Des Weiteren sind die Studierenden dazu fähig Marketingstrategien und –programme selbständig zu gestalten, zu entwickeln und in Unternehmen zielgerichtet zu implementieren. Insbesondere erkennen sie die Potenziale und Herausforderungen für eine Standardisierung und/oder Differenzierung der strategischen Ausrichtung und der operativen Marketingaktivitäten auf den relevanten Auslandsmärkten. Die Studierenden wissen auch um die Alternativen bei der Ausgestaltung des Marketing Mix im internationalen Marketing für die in Unternehmen relevanten Märkte und Zielgruppen. In weiterer Folge kennen sie aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Bereich des internationalen Marketing und können diese auf aktuelle Probleme anwenden. Schließlich sind die Studierenden imstande, selbständig kritische Arbeiten zu aktuellen Themen im Bereich International Marketing zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „International Marketing“ ist es, Studierende in der Entwicklung, Gestaltung und Implementierung von internationalen Marketingstrategien und –programmen zu profunden Experten zu machen. Die Studierenden erhalten zunächst einen Überblick über Theorie und Praxis des internationalen Marketing und werden in die Methodik der internationalen Marktforschung eingeführt. Vertiefend werden internationale Marketingstrategien als auch quantitative Methoden der internationalen Datenanalyse behandelt. Die Studierenden lernen die Werkzeuge und Techniken zur Analyse internationaler Daten kennen und haben die Gelegenheit ihr erworbenes Wissen bei der Lösung von konkreten Fallstudien anzuwenden. Darüber hinaus werden aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich „International Marketing“ aufgearbeitet und vertiefend behandelt, und die Studierenden lernen kritische Arbeiten zu aktuellen Themen im Bereich „International Marketing“ zu verfassen, zu präsentieren und zu kritisieren.

KFK Logistikmanagement

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Logistikmanagement“ wissen die Studierenden über die fundamentalen Prozesse und Planungsabläufe in Produktion und Logistik Bescheid. Sie sind in der Lage, diverse Planungssituationen mittels geeigneter Modelle zu beschreiben, und passende Lösungsverfahren auszuwählen bzw. selbst anzuwenden. Sie können geeignete Standardsoftware der Optimierung bzw. Simulation anwenden und deren Ergebnisse interpretieren. Sie haben ein fundiertes Verständnis der langfristigen strategischen Fragen der Produktion und Logistik wie z.B. der Standortproblematik sowie der mittelfristigen taktischen Gestaltung der Infrastruktur des Produktionssystems für diverse Formen der Fertigungsorganisation (Werkstatt-, Fließ- oder Inselfertigung) und der kurzfristigen operativen Produktionsplanung und -steuerung. Schwerpunkt ist die effiziente Gestaltung des Materialflusses innerhalb der Unternehmung sowie zu Lieferanten und Kunden (Supply Chain Management, SCM). Im Rahmen von Wahlmodulen werden vertiefte Kenntnisse der Produktion, der Transportlogistik und Tourenplanung bzw. des Human Resource Managements erworben. Weitere Spezialisierungsmöglichkeiten betreffen vertiefte Kenntnisse des Operations Research bzw. der Wirtschaftsinformatik. Die Studierenden kennen aktuelle Forschungsleistungen im Logistikmanagement und können diese auf praktische Probleme anwenden. Schließlich sind die Studierenden in der Lage, selbständig wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Logistikmanagement“ ist es, Studierende im Design, dem Betrieb und der Steuerung von Liefernetzwerken zu profunden Experten zu machen. Im formal orientierten Einstiegsmodul „(Principles of) Operations Research“ wird den Studierenden fundiertes Wissen über die auftretenden Planungsprobleme innerhalb der Unternehmung vermittelt. Dabei lernen Sie die Komplexität solcher Probleme verstehen und lernen diverse exakte und approximative Lösungsverfahren kennen. Zunächst werden strategische Probleme wie z.B. optimale Standortwahl oder das Design von Transportnetzwerken behandelt. Dann folgen taktische Fragestellungen wie Fließbandabgleich, Inselkonfiguration oder innerbetriebliche Standortplanung. Schließlich werden operative Fragestellungen vorgestellt und anschließend mit adäquaten Methoden gelöst. Im weiteren Pflichtmodul "Logistical Management" werden Standortplanung und operative Aspekte des SCM ausführlich behandelt. Eine wichtige Spezialisierungsmöglichkeit betrifft die Transportlogistik, bei der moderne metaheuristische Ansätze kennen gelernt werden. In Praktika haben die Studierenden die Möglichkeit, Optimierungspakete (XPRESS), Simulationspakete (Anylogic) oder materialwirtschaftliche Module von ERP-Systemen (SAP) kennen zu lernen. Darüber hinaus werden aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse im Seminar aufgearbeitet und vertiefend behandelt, wobei die Studierenden lernen, kritische Arbeiten zu aktuellen Themen zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

KFK Marketing

Ziel:

Die KFK Marketing verfolgt das Ziel der Vermittlung von detailliertem Wissen in den verschiedenen Teilgebieten des Marketing auf akademischem Niveau (insbesondere in den Bereichen der Marktforschung, des Kaufverhaltens, der Marktmodellierung und des Marketinginstrumentariums). Die Studierenden sollen weiters Marketing als integrierende Unternehmensfunktion verstehen und anwenden lernen, um dazu befähigt zu werden, im zukünftigen Berufsfeld marktorientiert zu agieren.

Inhalt:

Die akademische Dimension wird durch fortführende Universitätskurse unterstrichen, die auf gängigen internationalen Textbüchern aufbauen und auch die Vernetzung zu anderen Wissensdisziplinen der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre und den anderen Sozialwissenschaften darlegen. Im Rahmen des Seminars werden die Studierenden zur selbstständigen Bearbeitung eines Marketingthemas aus der Sicht der einschlägigen Fachjournale herangeführt.

Die berufsvorbereitende Dimension wird durch vertiefende Universitätskurse gefördert, in deren Rahmen die Studierenden reale Problemstellungen aus der Praxis mit den entsprechenden Hilfsmitteln in Projektform bearbeiten müssen. Zudem werden eigene Lehrveranstaltungen angeboten, in denen der Transfer aus der Praxis durch aus dem Berufsfeld kommende Vortragende gefördert wird.

Die Vernetzung mit verwandten Disziplinen erfolgt auch durch das Angebot, ein Modul aus den Bereichen Wirtschaftspsychologie, Wirtschaftssoziologie, Wirtschaftsrecht oder Statistik zu wählen.

KFK Operations Research

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Operations Research“ wissen die Studierenden, wie durch Einsatz geeigneter Entscheidungs- und Planungsinstrumente Erfolgspotenziale in Organisationen auf der Management- und Führungsebene ausgeschöpft werden können. Sie kennen quantitative Methoden und Verfahren, praktische Entscheidungs- und Planungsprobleme zu strukturieren und zu lösen. Durch die zunehmende Verbreitung von Informationstechnologien in nahezu allen Unternehmensbereichen gewinnen OR-Methoden zunehmend an Bedeutung. Die Studierenden sind nach Absolvierung dieser KFK in der Lage, betriebswirtschaftliche Fragestellungen als mathematische Modelle zu formulieren und diese unter Einsatz des Computers zu lösen, die Ergebnisse zu interpretieren und kritisch zu beurteilen.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Operations Research“ ist es, den Studierenden OR-Verfahren zu vermitteln und diese auf betriebswirtschaftliche Fragestellungen anzuwenden. Die Studierenden erhalten eine Einführung in deterministische und stochastische Optimierungsmethoden, Entscheidungstheorie, Mehrzielentscheidungen, stochastische Entscheidungsmodelle und Spieltheorie. Sie lernen betriebswirtschaftliche Problemstellungen als mathematische Modelle zu formulieren und diese mit Hilfe einfacher Software am Computer zu lösen. Weiters werden Ergebnisse interpretiert und auf ihre Robustheit geprüft (Sensitivitätsanalyse).

KFK Organisation

Kompetenzen: Absolventinnen und Absolventen der Kernfachkombination „Organisation“ sind in der Lage, komplexe organisatorische Gestaltungsprobleme selbständig oder im Team zu analysieren und zu lösen. Dabei können sie auf ein breites Spektrum an theoretischen Konzepten und Methoden zurückgreifen, das es ihnen ermöglicht, sowohl ökonomisch-entscheidungslogische als auch verhaltensorientierte Aspekte in der Problemlösung zu berücksichtigen. Mit diesen Kenntnissen können sie sowohl Fragestellungen im Bereich der Aufbauorganisation von Unternehmen oder Non-Profit Organisationen als auch im Bereich der Gestaltung von Geschäftsprozessen bearbeiten und auch die dafür erforderlichen organisatorischen Veränderungsprozesse gezielt managen. Ferner werden die Studierenden für strategische Führungsaufgaben qualifiziert, wobei sie insbesondere die Zusammenhänge zwischen Unternehmensstrategie, Organisationsstrukturen und dem Einsatz von Informationstechnik und den Zusammenhang zwischen diesen Bereichen kennen bzw. die erforderlichen Kompetenzen für Verhandlungen in einem internationalen Umfeld erwerben.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Die theoretischen Grundlagen der Kernfachkombination entstammen sowohl dem Bereich der ökonomisch-entscheidungslogischen Modelle als auch sozial- und verhaltenswissenschaftlichen Theorien. Im Bereich der ökonomisch-entscheidungslogischen Modelle werden sowohl entscheidungstheoretische Modelle für Individualentscheider als auch Modelle für Teamtheorie, der Spieltheorie und Agency-Modelle betrachtet. Fragen der Organisationsgestaltung werden unter Verwendung von Erkenntnissen der situativen Organisationsforschung, organisatorischer Lerntheorien, Modellen der beschränkten Rationalität, Kulturmodellen und evolutorischen Organisationsmodellen behandelt. Ferner werden den Studierenden praxisrelevante Konzepte der prozessorientierten Organisationsgestaltung und des Change-Management vermittelt. Einen weiteren Schwerpunkt der Kernfachkombination bildet die Verbindung zwischen Organisationsdesign, Unternehmensstrategie und dem Einsatz von Informationstechnik, durch die sowohl innovative organisatorische Gestaltungsmöglichkeiten wie kooperative Netzwerke als auch neue strategische Handlungsalternativen erschlossen werden können.

KFK Produktionsmanagement

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Produktionsmanagement“ wissen die Studierenden über die fundamentalen Prozesse und Planungsabläufe in Produktion und Logistik Bescheid. Sie sind in der Lage, diverse Planungssituationen mittels geeigneter Modelle zu beschreiben, und passende Lösungsverfahren auszuwählen bzw. selbst anzuwenden. Sie können geeignete Standardsoftware der Optimierung bzw. Simulation anwenden und deren Ergebnisse interpretieren. Sie haben ein fundiertes Verständnis der langfristigen strategischen Fragen des Produktionsmanagements wie z.B. der Standortproblematik sowie der mittelfristigen taktischen Gestaltung der Infrastruktur des Produktionssystems für diverse Formen der Fertigungsorganisation (Werkstatt-, Fließ- oder Inselfertigung) und der kurzfristigen operativen Produktionsplanung und -steuerung. Schwerpunkt ist die PPS-Konzeption mit Ausgangspunkt Aggregierte Planung über Master Production Scheduling, Material Requirements Planning bis hin zur Maschinenbelegung. Im Rahmen von Wahlmodulen werden vertiefte Kenntnisse der Logistik, der Transportlogistik und Tourenplanung bzw. des Human Resource Managements erworben. Weitere Spezialisierungsmöglichkeiten betreffen vertiefte Kenntnisse des Operations Research bzw. der Wirtschaftsinformatik. Die Studierenden kennen aktuelle Forschungsleistungen im Produktionsmanagement und können diese auf praktische Probleme anwenden. Schließlich sind die Studierenden in der Lage, selbständig wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Produktionsmanagement“ ist es, Studierende im Design, dem Betrieb und der Steuerung von Produktionssystemen zu profunden Experten zu machen. Im formal orientierten Einstiegsmodul „(Principles of) Operations Research“ wird den Studierenden fundiertes Wissen über die auftretenden Planungsprobleme vermittelt. Dabei lernen Sie die Komplexität solcher Probleme verstehen und lernen diverse exakte und approximative Lösungsverfahren kennen. Zunächst werden strategische Probleme wie z.B. optimale Standortwahl oder das Design von Transportnetzwerken behandelt. Dann folgen taktische Fragestellungen wie Fließbandabgleich, Inselkonfiguration oder innerbetriebliche Standortplanung. Schließlich werden operative Fragestellungen vorgestellt und anschließend mit adäquaten Methoden gelöst. Letztere Inhalte werden ebenso wie Aspekte der Produktionssteuerung im weiteren Pflichtmodul "Production Management" noch ausführlicher behandelt. In Praktika haben die Studierenden die Möglichkeit, Optimierungspakete (XPRESS), Simulationspakete (Anylogic) oder materialwirtschaftliche Module von ERP-Systemen (SAP) kennen zu lernen. Darüber hinaus werden aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse im Seminar aufgearbeitet und vertiefend behandelt, wobei die Studierenden lernen, kritische Arbeiten zu aktuellen Themen zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

KFK Public Utility Management

Kompetenzen: Studierende der Kernfachkombination „Public Utility Management“ erlernen alle wesentlichen theoretischen Grundkonzepte und entwickeln wichtige praktische Fähigkeiten im Public Utility Management. Die Studierenden erwerben auch Kompetenzen im Verfassen von Arbeiten auf hohem wissenschaftlichem Niveau. Diese Arbeiten werden individuell und im Teamwork erstellt. In den Anwendungen der KFK rücken das Lösen von praktischen Problemen und die logische Herangehensweise an betriebswirtschaftliche und wissenschaftliche Problemstellungen in den Mittelpunkt. Absolventinnen und Absolventen der KFK haben einen ausgeprägten Sinn für die relevanten Fragestellungen im Public Utility Management (dies betrifft vor allem den Bereich des Unternehmensverhaltens) wie auch für Antwortmöglichkeiten auf diese Fragestellungen. Viele der Fragestellungen sind Gegenstand aktueller politischer Debatten, und zwar sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene. Die Studierenden entwickeln im Laufe der Kurse Kompetenzen zur kritischen Evaluierung von gegenwärtigen Konzepten und Modellen im Public Utility Management. Weiters erwerben sie Fähigkeiten zur Planung und Durchführung von wissenschaftlichen und praktischen Analysen. In den Seminaren üben sich die Studierenden nicht nur im Verfassen, sondern auch in der Präsentation und Kommunikation umfangreicher Arbeiten in den Kerngebieten des Public Utility Management. Durch den besonderen Fokus der Kernfachkombination auf aktuelle Entwicklungen im Bereich des Managements von Unternehmen des öffentlichen Sektors werden die Studierenden für die Situation in Österreich und in vielen anderen Ländern sensibilisiert. Durch den Einblick in sektorspezifische Probleme erhalten sie nach der Absolvierung der Kernfachkombination „Public Utility Management“ außerdem Kompetenzen in der weitergehenden Analyse von einzelnen Sektoren und die Fähigkeit, gemeinsame Faktoren wie auch Unterschiede in den verschiedenen Teilbereichen zu erkennen und deren Bedeutungen herauszufiltern. Die Absolventinnen und Absolventen der KFK erwerben insgesamt Kompetenzen, die es ihnen erlauben, im Management von Unternehmen des öffentlichen Sektors, bei Regulierungsinstitutionen, Ministerien, Kammern und Verbänden, in der Politik sowie in der Forschung und Wissenschaft weiterführend tätig zu werden.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Zunächst werden die Studierenden mit den *Besonderheiten von Unternehmen des öffentlichen Sektors* vertraut gemacht, die für das Management dieser Unternehmen von Bedeutung sind. Dabei werden die für diese Unternehmen zentralen Kostenkonzepte vorgestellt. Im Anschluss wird die Thematik der internen Subventionierung dargestellt. Hier werden die Bedeutung und die Aussagekraft der Kostenrechnung untersucht. Es wird zudem diskutiert, unter welchen Bedingungen die verschiedenen Ansätze zur Überprüfung interner Subventionierung jeweils auf sinnvolle Weise angewendet werden können. Sodann wird die Preispolitik von Unternehmen des öffentlichen Sektors behandelt. Im Rahmen dieser Thematik werden die für diese Unternehmen relevanten Formen der Tarifierung präsentiert und analysiert. Weiters werden die Studierenden mit den *speziellen Umweltbedingungen* konfrontiert, die für Unternehmen des öffentlichen Sektors von Interesse sind. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang, dass sich der öffentliche Sektor durch die abgeschlossenen und die noch anstehenden Privatisierungen sowohl in Österreich als auch in vielen anderen Ländern in einer Phase des Umbruchs befindet. Insbesondere dies hat eine den aktuellen Entwicklungen entsprechende Lehre in besonderer Weise zu berücksichtigen, um den Studierenden eine gute Orientierung zu ermöglichen. Dabei werden die zentralen Bausteine der Auktionstheorie vorgestellt, um im Anschluss das Konzept des Franchise Bidding behandeln zu können. Hier wird gezeigt, in welcher Weise sich die Auktionstheorie praktisch im öffentlichen Sektor anwenden lässt. Mit der verstärkten Privatisierung ehemals öffentlicher Unternehmen gewinnt in den Infrastruktursektoren auch die Preisregulierung an Bedeutung. Daher werden die Wirkungen der verschiedenen Formen der Preisregulierung (Rentabilitätsregulierung, Kostenzuschlagsregulierung, Price-Cap-Regulierung etc.) auf das Unternehmensverhalten analysiert. Außerdem wird auf die Theorie der Standardisierung und der Netzwerke eingegangen, die für ein Verständnis der Arbeitsweise von Unternehmen in Infrastruktursektoren in besonderer Weise relevant ist. Schließlich wird die Analyse noch um eine *sektorspezifische Sichtweise* der Probleme des Public Utility Management ergänzt. Die Lösung praktischer Probleme unter starker Eigenbeteiligung der Studierenden steht hier im Vordergrund. Die Betrachtung konzentriert sich dabei vor allem auf die Bereiche Telekommunikation, Postdienste, Verkehrswesen und Wasserwirtschaft.

KFK Revision, Steuern und Treuhand

Kompetenzen: Ausbildungsziel ist die Vermittlung von theoretischem und praktischem Problemlösungswissen. Im Prüfungsbereich steht die Vermittlung von Wissen zur Durchführung von Prüfungsleistungen im Mittelpunkt. Die zu erlernenden Denkstrukturen sollen Fähigkeiten vermitteln, die es erlauben, auftretende Fragestellungen zu verstehen, einzuordnen und einer Problemlösung zuzuführen. Die Erarbeitung von Gestaltungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Unternehmensrechtsform und steuerliche Auswirkungen der Entscheidungen bildet einen weiteren zentralen Punkt. Aufgrund der hohen Dynamik im Bereich der Revision und Steuerlehre muss die vermittelte Problemlösungsfähigkeit auch die Lösung strukturähnlicher und neu auftretender Fragestellungen anhand von neuesten Forschungsergebnissen ermöglichen.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Im Rahmen der Kernfachkombination werden ausgehend von den theoretischen Grundkonzepten sowie den österreichischen und internationalen rechtlichen Grundlagen fundierte Kenntnisse der Prüfung von Unternehmen und der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre vermittelt. Darauf aufbauend werden die Spezialgebiete der Besteuerung, Rechnungslegung und Prüfung von Finanzdienstleistungsunternehmen sowie rechtsformspezifische Gestaltungsmöglichkeiten und deren steuerliche Auswirkungen behandelt.

KFK Wirtschaftsinformatik

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Wirtschaftsinformatik“ können die Studierenden neben den bereits gesammelten Kenntnissen in der Betriebswirtschaftslehre, das angeeignete Wissen innerhalb der Wirtschaftsinformatik zielgerichtet im Unternehmen einsetzen, bzw. auch als Mittler zwischen der Betriebswirtschaftslehre und der Informationstechnologie fungieren.

Die Berufsbilder können wie folgt beschrieben werden:

Projektmanagement im Bereich der Unternehmensmodellierung,

Entwurf, Entwicklung und Einführung von Anwendungssystemen,

Wahrnehmung von Beratungsleistungen und Schulungstätigkeiten sowie Implementierung und die Erkennung von Potenzialen neuer Methoden und Produkten im Informationstechnologie-Umfeld,

Entwicklung und Einführung von IT-gestützten Organisations- und Managementkonzepten

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Wirtschaftsinformatik“ ist es, in ausgewählten Teilgebieten aus den grundsätzlichen Bereichen anwendungsorientierte Wissensverarbeitung und Business Intelligence fundierte Kenntnisse in Theorie und Praxis zu vermitteln. Das erste Pflichtmodul Business Process Management beschäftigt sich mit dem Geschäftsprozessmanagement basierend auf Metamodellierungskonzepten. Das zweite Pflichtmodul Wissensmanagement bietet den Studierenden Einsicht in das Wissensmanagement in der Unternehmung (Vergleich von Werkzeugen und Softwareprodukten, „Fuzzy Logic“ und „Fuzzy-Systeme“ sowie „Künstliche Neuronale Netze“). In den weiteren Modulen lernen die Kursteilnehmer Technologien und Anwendungen in den Bereichen E-Business (Grundlagen des Computerverbands, Prozessbasierte Entwicklung von E-Business Anwendungen, Web Design und Gestaltung von dynamischen Webseiten mit Datenbankbindung), Business Intelligence (Aufbau und Einsatz eines Data Warehouse, Data Mining, OLAP, Balanced Scorecard) und Integrierte Betriebliche Informationssysteme (Konzeption und Planung der Einführung von Standardsoftware, Aufbau und Funktionsweise von ERP-Systemen) kennen.

Managementkompetenzen

Projektmanagement	8 ECTS
<p>Ziele: Projekte definieren können und als Teilsystem in Interaktion mit der Umwelt erkennen. Projektorganisationsformen kennen und für ein konkretes Projekt auswählen können. Die Phasen eines typischen Projekts kennen sowie Tools für die Projektplanungen und -durchführung anwenden können. Projektkommunikation aufbauen und die Moderation von Projektteams übernehmen können. IT-Anwenderwerkzeuge in Projekten einsetzen können. Projektorientiertes Arbeiten anhand von Fallstudien und konkreten Aufgabenstellungen einsetzen.</p> <p>Lehrinhalte: Didaktische Hilfsmittel sind theoretische Erörterungen auf Basis einschlägiger Literatur, die mit Praxisbeispielen angereichert werden. Anhand einer durchgängigen Fallstudie werden der Projektmanagement-Prozess dargestellt und die Projektmanagement-Tools geübt. Trainingssequenzen zu Managementtechniken wie Moderation, Management von Projekten sowie das Arbeiten mit Software-Tools und einer Kommunikationsplattform für das Projektmanagement sollen eine anwendungsorientierte Lehre sowie die aktive Einbindung der Studierenden sichern. Projektorientiertes Arbeiten wird durch die Planung eines realen Projekts und die Erstellung eines Projekthandbuchs dokumentiert.</p>	

Strategisches Management	8 ECTS
<p>Kompetenzen: Nach Absolvierung des Moduls Strategisches Management kennen die Studierenden sowohl die Phasen des Strategieprozesses wie auch die Methoden zur Erarbeitung einer Unternehmensstrategie wie auch deren Umsetzung. Im Rahmen des Strategieprozesses wird den Studierenden die Analyse der unternehmensexternen wie auch der –internen Rahmenbedingungen vermittelt, die Bedeutung einer detaillierten Stärken- und Schwächenanalyse gezeigt, sowie die Möglichkeiten vorgeführt, darauf eine Strategie der Unternehmung aufzusetzen. Auf der Ebene der Methoden des strategischen Managements erhalten sie Kompetenzen in den klassischen Bereichen der Portfolioanalyse (BCG-Matrix), der Wertschöpfungskette, der Wettbewerbsanalyse, des PIMS-Konzepts, sowie der Risiko- und Szenarioanalyse. Dabei wird den Studierenden vermittelt, dass es sich bei den Methoden oft um Heuristiken handelt und dass es keine Managementtechnik gibt, die für sich alleine zur Wertsteigerung in einer Unternehmung beiträgt, sondern dass erfolgreiches Management stets den Einsatz von einem Bündel von Methoden, Instrumenten und auch Maßnahmen erfordert.</p> <p>Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel des Moduls Strategisches Management ist es, den Studierenden das Konzept des Strategieprozesses zu vermitteln, ihnen die Bedeutung des strategischen Managements (einer langfristig orientierten Planung) für eine nachhaltige Wertsteigerung zu erörtern, und schließlich die Methoden zur Analyse der strategischen Optionen sowie die Formulierung einer Unternehmensstrategie vorzustellen. Das methodische Instrumentarium umfasst die Unternehmens- und Umweltanalyse (Wettbewerbsanalyse), den Einsatz des Konzepts der Wertschöpfungskette als Basis zur Lokalisierung von Werttreibern, die Portfoliomatrix, sowie alternative Techniken zur besseren Abschätzung auftretender Risiken bzw. möglicher Unternehmensentwicklungen (Szenariotechnik). Die Inhalte werden vorwiegend durch Beispiele aus der Praxis vermittelt und im Rahmen von Fallstudien fundiert vorgetragen.</p>	

Anmeldeverfahren

Die Vergabe von Lehrveranstaltungsplätzen

Grundsätzliche Funktionsweise des Systems

Das Anmeldesystem basiert auf einem Nachfrage-Angebotsmodell mit einem auktionistischen Mechanismus. Das Angebot wird durch die verfügbaren Lehrveranstaltungsplätze (pro Lehrveranstaltung), die Nachfrage durch die Anmeldung der Studierenden repräsentiert. Die Nachfrage wird dadurch realisiert, dass jeder Studierende für die von ihm gewünschten Lehrveranstaltungsplätze einen individuell von ihm bestimmbareren Punkteinsatz bekannt gibt. Dazu steht ihm ein limitiertes Budget zur Verfügung. Das auktionistische Element

besteht darin, dass im Falle eines Nachfrageüberschusses die Lehrveranstaltungsplätze (= knappe Güter) an Studierende mit den jeweils höchsten Einsätzen vergeben werden.

Anmeldemodus

▪	Jeder Studierende erhält pro Semester zunächst 1000 Punkte.
▪	Im zweiten Schritt muss er dieses Punktbudget auf diejenigen Lehrveranstaltungen verteilen, die er im laufenden Semester besuchen möchte. Bei der Verteilung seiner Punkte ist der Studierende völlig frei. Über die Höhe kann er allerdings individuelle Präferenzen zum Ausdruck bringen.
▪	Nach dem letzten Anmeldetag erfolgt die Vergabe der Lehrveranstaltungsplätze nach folgendem Algorithmus:
–	Bei Lehrveranstaltungen, bei denen das Angebot an Lehrveranstaltungsplätzen größer ist als die Nachfrage, werden alle Interessenten aufgenommen.
–	Bei Lehrveranstaltungen, bei denen das Angebot an Lehrveranstaltungsplätzen kleiner ist als die Nachfrage, werden die Lehrveranstaltungsplätze an Studierende mit den jeweils höchsten Punkteinsätzen solange vergeben, bis die maximale Teilnehmerzahl erreicht ist.
–	Hat sich ein Studierender zu mehreren Parallellehrveranstaltungen angemeldet, erfolgt die Vergabe nach folgender Regel:
•	Reichen die Punkte derjenigen Lehrveranstaltung aus, auf die der Studierende die meisten Punkte gesetzt hat, wird er in diese Lehrveranstaltung aufgenommen. Bei allen anderen Parallellehrveranstaltungen wird der Studierende dann nicht mehr berücksichtigt.
•	Reichen die Punkte derjenigen Lehrveranstaltung, auf die der Studierende die meisten Punkte gesetzt hat, nicht aus, um in die Lehrveranstaltung aufgenommen zu werden, wird vom System geprüft, ob die Punkte derjenigen Lehrveranstaltung ausreichen, auf die der Studierende die zweithöchste Punkteanzahl gesetzt hat. Ist dies der Fall, wird der Studierende in diese Lehrveranstaltung aufgenommen. Ist dies nicht der Fall, wird der Auswahlprozess mit derjenigen Lehrveranstaltung fortgesetzt, auf die der Studierende die dritthöchste Punkteanzahl gesetzt hat (usw.).
•	Bei der ersten Auktion (Vergabe der Lehrveranstaltungsplätze nach der Hauptanmeldung) werden alle, zu Parallelveranstaltungen gesetzten Punkte auf eine davon summiert: entweder auf diejenige, in die der Studierende fix aufgenommen wird oder auf diejenige, wo die Wahrscheinlichkeit einer Aufnahme nach der zweiten Auktion (Vergabe der Lehrveranstaltungsplätze nach der Nachanmeldung) am höchsten ist (der beste Platz in der Warteliste).
▪	In Fällen, in denen Lehrveranstaltungsplätze nicht zur Gänze vergeben worden sind, wird die Möglichkeit einer Nachanmeldung angeboten. Eine Nachanmeldung ist auch für jene Studierenden vorgesehen, die während der regulären Anmeldezeiten verhindert waren (mit Begründung).
▪	Gibt es in einer Lehrveranstaltung einen Nachfrageüberschuss, wird entsprechend der gesetzten Punkte eine Warteliste zur weiteren Planung erstellt. Auf Basis dieser Wartelisten entscheiden Dekan und Studienprogrammleitung der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (nach Maßgabe der finanziellen Mittel), ob bzw. wenn ja, wie viele zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten werden können.
▪	Welcher Student zu welchen Lehrveranstaltungen definitiv aufgenommen wurde, wird einen Tag nach dem letzten Anmeldetag in Form von Listen bekannt gegeben.

Das Punktbudget im Detail

Das Punktbudget, das Studierende auf Lehrveranstaltungen verteilen können, kann sich von Semester zu Semester ändern. Im Detail setzt sich das Punktbudget wie folgt zusammen:

▪	Pro Semester erhält jeder Studierende 1000 Punkte.
▪	Reichen die auf eine Lehrveranstaltung gesetzten Punkte nicht aus, um in die Lehrveranstaltung aufgenommen zu werden, so erhöht sich das Punktbudget des

	(unmittelbar) folgenden Semesters gerade um diese Punkte.
▪	Entschließt sich ein Studierender eine Lehrveranstaltung, in die er definitiv aufgenommen wurde, nicht zu besuchen, dann verringert sich sein Punktebudget im (unmittelbar) folgenden Semester um diejenige Punkteanzahl, die er auf diese Lehrveranstaltung gesetzt hat.

Punkteinsatz führt zu einer	Verhalten des Studierenden	Behandlung des Punkteinsatzes für das folgende Semester
Nicht-Aufnahme		Punkte werden aufgeschlagen
Aufnahme	Besuch der LV	Keine Auswirkung
Aufnahme	Kein Besuch der LV	Punkte werden abgezogen
Nicht gesetzte Punkte haben keine Auswirkung auf das Budget des folgenden Semesters, sie gehen verloren.		

